

für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 7,50 Mark, vierteljährlich 22,50 Mark, durch die Post monatlich 8,25 Mark, vierteljährlich 24,75 Mark. Einzelheft 2,50 Mark. Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlich, Zeitungsgesetzlich unter Einwirkung eingetragen. Für unvollständig eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksende nur mit der Quellenangabe. Halle, Zeitungsgesetzlich Nr. 1133, der Zeitungs-Abt., Nr. 1133 u. 1133, der Zeitungs-Abt., Nr. 1133

# Saale-Zeitung

Zwölftausendster Jahrgang.

Die 6 Spalten zu 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 40 Pf., Familienanzeigen 40 Pf., Restklassen die 92 mm breite Millimeterzeile 2,50 Mark. Anzeigen nehmen an unsere Geschäftsstellen an, sämtlich. Anzeigengebühren. Erfüllungsort Halle. Erscheinung täglich 2 mal, Sonntags und Montags 1 mal. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neu Promenade 18. Dr. Straußwitz, 17. Markt. Geschäftsstellen: Groß-Ulrichstraße 52 und Markt 24. Postfach-Konto Leipzig Nr. 4008

Nr. 233.

Halle, Sonntag, den 22. Mai 1921.

Einzelpreis 30 Pfg.

## Der neueste Karolinenstreit zwischen Amerika und Japan.

Von K. K. In den Augusttagen 1885 erfolgte die Hinrichtung des deutschen Flagge durch „Itis“ auf der Insel Karolineninsel Yap, die heute wieder ionisch genannt wird. In Madrid kam es darüber fast zur Revolution. Der spanische Mob warf dem deutschen Botschafter die Fenster ein: Krieg in Sicht! Kaiser Wilhelm der Weise aber schrieb an den Rand eines Briefes: „Die Erhaltung der Monarchie in Spanien ist mir mehr wert, als eine Inselgruppe in der Südsee!“

Schluss des ersten Aktes: Schiedspruch des Papstes zu Gunsten Spaniens, die Karolinen spanische Kolonie. Aber viel Freude haben die Spanier nicht daran erlebt. Der zweite Akt im Karolinen-Drama spielt vierzehn Jahre später. Der Raubkrieg Amerikas endete mit dem völligen Bankrott der spanischen Kolonialmacht. Für zwanzig Millionen Dollar kamen die philippinischen Inseln in den Besitz der Vereinigten Staaten von Amerika. Auch auf die Karolinen erhob das Weiße Haus damals Anspruch; und darüber kam es beinahe zum Konflikt mit dem deutschen Reich. Nach der Beendigung des Krieges hatte man in Madrid in den Verkauf der Karolinen an Deutschland eingewilligt. Die darauf folgenden Verhandlungen zwischen Berlin und Washington gestalteten sich äußerst schwierig. Bei uns haben sich damals die Lage war: namentlich als deutsche Kriegsschiffe im Jahr 1898 in Cavite erschienen waren. In dem Rotenbuch jener Tage mit den Vereinigten Staaten zeigte sich die ganze Meisterhaftigkeit Bülowscher Diplomatiekunst. Ein glücklicher Zufall kam uns dabei zu Hilfe. Eines Sonntags morgens fand ich in den reponierten Akten des Karolinenstreits von 1885 ein wichtiges Dokument: die amtliche Erklärung des amerikanischen Botschafters gegenüber Graf Herbert Bismarck, mit der die Vereinigten Staaten auf jeden Anspruch an den Karolinen verzichteten. Schluss des zweiten Aktes: Reichstagsbeschluss vom 6. Juni 1898, der den Verkauf der Inseln für den Kauf der Karolinen durch das Deutsche Reich für 25 Millionen vorseht. In einem Nebenvertrag gab Spanien nach als „Knochenbeilage“ zu das deutsche Vorkaufrecht auf Fernando Po. Vom amerikanischen Standpunkt war dieser Verzicht auf die Karolinen ohne Zweifel ein Fehler, der den jetzigen aktuellen Konflikt um den Besitz der Insel Yap mit verschuldet hat.

Und endlich der dritte, für uns besonders tragische Akt: Der katastrophale Zusammenbruch der Großmachstellung des deutschen Reichs und der Verlust seiner Kolonien. Wie eine von der Kette losgelassene Meute stürzte sich weiches und gelbes Wolf auf das wehrlose deutsche Inselgebiet in unsere braven Handelsleute da draußen den Kopf der schlimmsten Seeräuber auf Gottes weite Erde. Die Engländer der guten alten Zeit hatten mit dieser Piratenwirtschaft mit dreifacher Strenge ausgeräumt; und die deutsche Herrschaft schuf in dieser weltferntesten Inselwelt Frieden und Ordnung. Jetzt warf das alte England die „Last des weissen Mannes“, die es in Ehren solange getragen, von sich und bildete Schulte an Schulte mit den Gelben eine neue Seeräubergilde großen Stils. Noch mitten im Kriege schick England mit Japan einen Vertrag über die Teilung der deutschen Beute unter Zugrundelegung des Meaqueros als Demarkationslinie, das weisse England, das einst in der Blüthezeit der Entdeckungen dieselbe Demarkationslinie des Papstes mit allen Weirern der Entrüpfung befehligen hatte!

Nach Artikel 119 des Versailler Friedens hat Deutschland „auf alle Rechte und Ansprüche bezüglich seiner überseeischen Besitzungen zu Gunsten der alliierten Hauptmächte verzichtet“. An dieser vollendeten Tatsache kann auch der Artikel 22 der Völkerbundcharta nichts ändern, wonach die Verteilung der deutschen Gebiete nur auftragsweise erfolgen, und die Vormundschaft über die dort eingewiesenen Bevölkerungen im Namen des Völkerbundes geführt werden soll. Nebenfalls sind die Japaner nach ihrem Vertrag mit England und den Vereinigten Staaten in die Karolinen, Palaos und Marianen und damit sind die Karolinen — und ganz gewiss nicht armlose! — der Vereinigten Staaten in den Philippinen geworden. Die Amerikaner in Manila und Guam, die bei Abschluss des englisch-japanischen Sidervertrages noch neutral waren, haben dem Schauspiel höchst mißvergünstigt zugesehen; denn kein Nachbar konnte ihnen so unbehagen sein, wie die Japaner in Yap. Aber es fand sich niemand in Washington, der damals gegen die Besitzergreifung durch Japan Einpruch zu erheben wagte. Das war der zweite große Fehler der amerikanischen Politik in der Südsee. Wäre Wilson nicht völlig im Banne der englischen Politik gewesen, so hätte er mit allen Mitteln gegen ein solches Übergeben Japans in diesen amerikanischen Interessenskreis der weissen Inseln Ozeans Verwahrung einlegen müssen. Denn Japan hat mit den Marianen und Karolinen eine strategische Position gewonnen, die am Ende doch nichts anderes sein kann, als eine dauernde Bedrohung der amerikanischen Stellung in den Philippinen und in der Marianenhauptinsel Guam. Auf diesem von der Natur wunderbar ausgetafelten fessigen Land liegt die Hauptwiderstandslinie des amerikanischen Rabels San Francisco-Manila. Durch die ununterbrochene Kette der Bonin-Gruppe, der Marianen, der weissen Karolineninsel mit Yap und den Palaos ist heute Guam von einer japanischen Mauer umgeben und Manila selbst wie durch

Marinepostforts blockiert. Dazu kommen noch die etwa südlich von Guam gelegenen schwer zugänglichen Inseln, die ich mehrmals besucht habe. Nach den Erfahrungen des letzten Seekriegs erkläre ich heute im Besitz der Japaner wie geschaffen zu gefährlichen Ausfallorten für Unterseeboote und kleine Kreuzer, wenn es einmal zwischen Japan und Amerika zu einem „hart auf hart“ kommen sollte. Immerhin bot sich für die Politik der Vereinigten Staaten noch eine ausgezeichnete Gelegenheit, diesen Fehler im amerikanischen Interesse — wenn nicht aus der Welt zu schaffen — so doch fast auszureinigen: Der Tag von Versailles. Nur selten ist auf einem Friedenskongress ein aufgetreten, wie Präsident Wilson in Versailles. Aber niemals hat ein leitender Staatsmann in der Vertretung seiner Staatsinteressen auch so völlig verfaßt, wie er. Als am 7. Mai 1919 im Räte der Vier die Frage der Ueberlassung der deutschen Südpazifik Inseln an Japan in Gegenwart Wilsons behandelt wurde, hat er sich an der Erörterung nur mit einem „Ich will sehen“ beteiligt. Am Abend ist ihm dann der Beschlus darüber vorgelegt worden, und er hat — man trau seinen Augen kaum — das Schriftstück der Bechtung nicht für wert gehalten und ungelesen einfach als erledigt bei Seite geschoben! Ist das Urteil über diesen wunderlichen Heiligen zu hart, wenn man ihm selbst in Amerika ein Stübchen gönnt in einem Sanatorium für Gehirnverfallte?

Wilson ist heute bereits für die Welt ein toter Mann. Sein Erb in Weissen Hause, Harding, hat gleich mit seiner ersten außerordentlichen Aktion gezeigt, daß er festen Willens ist, die Verhängung seines Vorgängers an großen amerikanischen Interessen wieder gut zu machen. Daher sein öffentlich Protest gegen Englands willkürliche Ueberantwortung des Vapabales und damit folgerichtig auch gegen die eigenmächtige Verteilung der kolonialen Völkerbundsmandate. Handelt es sich doch für Amerika weit weniger um das Kabel, als um die Insel Yap selbst. Die Seefahrt haben an sich schon gewaltig an Wert eingebüßt, seitdem die drahtlose Telegraphie sich die Welt erobert hat; und darüber hinaus braucht Amerika bei seinem Besitz der Kabelverbindung Franzisko-Guam-Manila am Ende auf die Nebenlinie von Yap kein allzugroßes Gewicht zu legen. Aber die Insel Yap in japanischen Händen zu sehen, ist für die Amerikaner in den Philippinen denn doch ein anderes Ding. Einweilen macht die ganze amerikanische Aufmachung des neuesten Karolinenstreites freilich auf mich nur den Eindruck eines Theaterdramas. Zum Krieg kommt es über diese Frage sicher nicht. Japan ist noch vereinfacher in der Welt als Deutschland bei Beginn des Krieges; es kann heute gar nicht daran denken, allein mit den Vereinigten Staaten den Krieg aufzunehmen. Und Amerika? Nun, es hat die kriegerische Meinungsänderung mit Japan jetzt noch nicht nötig. Es kann warten, denn es wird mit jedem Tag stärker. Es wird also am Ende auf einen regelrechten Kuhhandel um Yap, viellecht auch um die Karolinengruppen heraus kommen. Daß der Entschlebungskampf zwischen den beiden Rivalen später einmal eintreten wird, ist allerdings sehr wahrscheinlich; denn „weiße Hähnen auf einem Mist“ vertragen sich nicht auf die Dauer, auch wenn der Misthaufen so groß ist, wie der Stille Ozean!

## Amerikas Frieden mit Deutschland.

Wie „Times“ aus Washington melden, wird die Frage betreffend die Gestaltung und das Wesen der Entschlebung, durch die der Friedenszustand mit Deutschland hergestellt werden soll, Anfang nächster Woche im Ausschuss des Repräsentantenhauses erwogen werden.

## Die Lage in Oberschlesien.

Aus Kattowiger deutschen Kreisen wird berichtet: Das Telegramm vom 1. Korfan 1921 an die Interalliierte Kommission, in dem er sich erhebt, die hegreichen Streitkräfte zurückzuführen, aber keine Linie angibt, bis zu der der Rückzug erfolgen soll, wird hier nur als ein neuer Versuch zur Schaffung einer demarkationslinie angesehen. Jede auch nur im geringsten an fiktive Bewertung der Lage ist durch das unangenehm; die Lage hat sich in den letzten Tagen eher verschlimmert als gebessert, und je länger diese Lage andauert, desto untraglicher wird sie und desto schwieriger ist eine Wiederherstellung geordneter Zustände. Wir sind um so eher geneigt, die Lage schlimmer denn je anzusehen, als die Grenzzeitung, das Blatt Korfan, in einer unerschämten Tonart heft und schwindelhafte Greuelberichte über angebliche Untaten der Deutschen im Kampfgebiete verbreitet, von Kämpfen gegen „deutsche Reichswehrhunde“ berichtet und auch die klarsten Tatsachen auf den Kopf stellt. Diese schmutzige Handlungsart wird ohne Hindernis durch die Zensur betrieben, während dieselbe Zensurbehörde aus deutschen Blättern die Veranschaulichung der Reden Lloyd Georges verbietet und jeden Versuch einer wahrheitsgetreuen Darstellung der Lage unmöglich macht. Ein neuer Beweis der tollkühnen Lage für die Deutschen ist damit geschaffen, daß an vielen Orten des Aufbruchgebietes die deutschen Frauen und Mädchen von den Aufrührerbanden zur Reinigung der Waschkale und zu anderen erniedrigenden Arbeiten gezwungen werden. Auch dagegen ist Aufhebung erfolglos. Unsere sogenannten Beschützer sehen zu und lassen die Aufrührerbanden schalten und walten, wie es ihnen beliebt.

Die Lage in Oberschlesien bildet dauernd den Gegenstand von Beratungen der Reichsregierung. Insbesondere heute finden Beratungen über diese Angelegenheit in der Reichs-

regierung statt. Die Bildung von Freimittelnkorps wird nicht gebildet. Wenn Annehmungen trotzdem auftreten, so wird dafür gesorgt werden, daß hierdurch keinerlei Gefahr entsteht.

## Die obereschlesische Grenzfrage.

„Daily Telegraph“ meldet: Die diplomatischen Kreise sind allgemein für eine eingehende Prüfung der Grenzfrage durch Sachverständige und Juristen, bevor sich der Oberste Rat damit befaßt.

Die vom Grafen Sforza vorgeschlagene Grenzlinie Oberschlesiens neigt mehr bei von Frankreich als der von England vorgeschlagenen zu. Sforza habe dabei weniger die Ansicht des italienischen Oberkommissars in Oberschlesien, Generalis Major, als die fähigsten Juristen der Konulate berücksichtigt.

## Eine deutsche Kohnenote.

Die deutsche Kriegslastenkommission in Paris hat der Reparationskommission eine Note übergeben, in der gesagt wird, daß seit Ausbruch des Auftrubs in Oberschlesien im Anfang Mai Deutschland von dort aus keine Kohle mehr erhalten hat.

## Eine Denkschrift Curzons.

Die „Agence Havas“ meldet aus London: Lord Curzon ließ Freitag nachmittag dem französischen Botschafter eine lange Denkschrift über Oberschlesien überreichen. Die englische Regierung bringt darin ihre Ansicht zum Ausdruck. Sie erkennt an, daß seit dem 13. Mai ihr Mitteilungen zugegangen seien, die die Absichten der britischen Regierung ändern könnten. Sie behauptet jedoch, daß die französischen Truppen sich nicht energischer zeigten.

## Lloyd George warnt zum dritten Male.

Ein interessanter Artikel im „Daily Chronicle“ lautet u. a.: Ohne Briand eine abschließende Verständigung vornehmen zu wollen, dürfen wir viellecht daran erinnern, daß er gegenüber seinen Verbündeten eine gewisse Pflicht hat, soweit er kann, in anderem Sinne als bisher zu handeln. Die Situation, die ihm und uns in Oberschlesien vorliegt, ist doch die, daß eine der Parteien sich durch Gewalt eine vorteilhafte Stellung geschaffen hat. Wenn wir die Zeit unbenutzt verstreichen lassen, begünstigen wir die eine Partei und benachteiligen die andere. Wie ist die Situation entstanden? In erster Linie durch das Vorgehen der Polen in Oberschlesien, aber zweitens und sehr wesentlich durch das Vorgehen der Franzosen selbst. Sie sind es, die für die Ordnung und für das fair play in der unmittlerbaren Provinz verantwortlich sind und sie haben diese Pflicht nicht erfüllt, sondern die Ordnung ist völlig umgekehrt worden. Sie schaffen dadurch die Gefahr, daß Deutschland den politischen Streich mit Gegenparteien beantwortet. Ein Teil der öffentlichen Meinung in Frankreich würde ein solches Vorgehen Deutschlands sogar willkommen heißen, als Entschuldigung für eine Erneuerung des Vormarsches gegen das Ruhrgebiet. Als Gegenzug gegen einen deutschen Angriff könnte die Erneuerung des Vormarsches gerechtfertigt erscheinen, aber nicht als Antwort auf einen deutschen Ausbruch berechtigter Leidenschaft. Die schon bestehenden ernstlichen Differenzen zwischen den Alliierten würden durch eine solche Politik in unabsehbarer Weise vergrößert werden.

## Neue Entendrohungen gegen Oesterreich.

Der französische Gesandtesträger Augustin erheben gestern beim österreichischen Bundeskanzler, um sich über die Einzelheiten der Anschließung in Salzburg zu unterrichten. Fast zur gleichen Zeit sprach der rumänische Gesandtesträger, Cantacuzene, vor, um zu erklären, daß die österreichische Anschlußbewegung der rumänischen Regierung nicht gleichgültig sei, und daß sie großes Interesse an der Erhaltung der Unabhängigkeit Oesterreichs habe. Unter dem Eindruck dieser Vorgänge und der Verantwortung der Interpellation in der Belgrader Kammer durch Pafisch wurde der Ministerrat einberufen. Wegen der Erklärung Pafischs wurde bereits eine österreichische Proklamation nach Paris gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß nach dem klaren Wortlaut des Friedensvertrages von Saint Germain eine Revision der vorigen Volksabstimmung in Kärnten unzulässig sei.

## Der Granatenwald in Lothringen.

Dem Bürgermeister von Saaralben ist es gelungen, den Oberkommandierenden in Lothringen, General Bethelot, zu einer Verklärung der Wäde des berichtigten Munitionslagers zu bewegen. Die Militärverwaltung hat mit einem Weges Unternehmern einen Vertrag auf Sprengung der gefährlichen Geschosse abgeschlossen, mit der nächster Lage begonnen werden soll. Wie verlautet, sind hierzu Feuerwerker aus Berlin engagiert worden.

## 25 000 Wohnhäuser für Frankreich.

Berlin, 21. Mai. Im Wiederbauministerium fand heute eine Besprechung der bereitgestellten Reichsverbände mit den Arbeitgeber und Arbeitnehmer über den Stand der Wiederbauforderung statt. Der Vertreter des Wiederbaufau-





# Reisen und Wandern

Beilage der Saale-Zeitung

Erscheint wöchentlich einmal

Nr. 4.

Sonntag, den 22. Mai 1921.



## Reisebilder von einer Pfingsttour.

Von  
G. S. Barnid.

(Nachdruck verboten.)

**Leuna.** Eine mächtige Silhouette mit seinen 13 Schornsteinen, seinen endlosen Hallen, Schächten und Türmen. Der Ausblick nach dem großen Westdeutschlands. Mit Stolz blickt man darauf, mit Stolz und mit einer leisen Angst. Leuna, das Sammelbecken landwärtiger Aufwärtiger. Schnell gewordene Industrien sind stets gefährlicher als alteingesessene.

**Weißenfels.** Der Bahnsteig ein Gewimmel von Pfingstwanderern, die flüchtig und schimpfend zurückbleiben, weil der Zug eben einfach keinen mehr aufnehmen kann. Und an den Bergabgängen schürztrabe Weinstockreihen und luftig-luftige Wingerschäuschen. Er ist zwar etwas sauer, der Saalewein — aber er ist doch Wein.

Auf allen Bahnsteigen wandernde Jugend mit Rucksäcken, Zeltnägeln, Kochgeschirr und lustig klackernden Rädchen, Rädchen in rot, Rädchen in schwarz-weiß-rot, Rädchen mit Galgen und Rad, Rädchen mit dem Sommerfisch. Das ist die Tragik von heute. Das alles, und mag es das Gesundheits-, Naturlust-, Ursprünglichste sein, politisch ausgewertet wird. Die dreieckigen Wimpel sind harte Anflieger.

**Raumburg.** Zug auf Zug rollte in den Bahnhof ein, Zug auf Zug entliefen Tausende und Abertausende von Wanderern. Von Wandersberg scheint der Deutsche ergriffen zu sein. Halle und Leipzig veranstalten eine Völkerwanderung nach der Radelsburg.

Wir haben 2 Stunden Aufenthalt in Raumburg, die zu einem Gang durchs Städtchen ausgenutzt werden. Pensionierte Strafen, in denen pensionierte Justizbeamte und pensionierte Offiziere wohnen. Fieber, Korbarm und Gelüsterlieber duften schwer im Bürgerpark. Enge, romantische Gäßchen führen hin zum Dom mit seinen romanischen Langhaus, den gotischen und romanischen Türmen und den lustigen Gestalten unermüdlicher Wasserspieler. Am Kleinstadtmart steht die Wenzelskirche ihren spitzen Turm wie einen warnenden Finger gen Himmel.

Von Raumburg geht es weiter mit der Saalstalbahn, vorbei an Schulpforta als Fürtentempel, vorbei an dem hohen Grabturm von Bad Kösen und vorbei an mit Menschen überlachten Burgen auf Bergen über Camberg nach Dornburg. Seite an Seite mit der Saale rollt der Zug dahin zwischen lieblichen Bergen und steilen Klüften zwischen Wäldern und drin eingebettet liegenden Dörfern.

In Dornburg sind wir am Ziel unserer Fahrt. Von steiler Höhe grühen die drei Dornburgen ins Tal herab, wir aber pilgern hinüber nach Dorndorf, wo wo es in munterem Marsch hinauf geht zum Wald auf Bergeshöhe! Mischwald mit reinem im Sonnenlicht sich sein abtönenden Schattierungen dunkelsten bis hellsten Grün umfängt uns. Mäulächeln zu unseren Füßen, im Winde

leis zitterndes Buchenlaub zu unseren Häupten: so geht der Weg durch Mäulenwald. Das laute Sprechen verstummt, still schreitet man dahin, die Augen leuchtend vor Freude am Schauen, das Herz erfüllt von Schauer vor dem erhabenen Wunder der Natur. Im Gaitshof zur „Hohen Leiden“, mitten im ältesten, fast feierlich anmutenden Buchenwald, herrscht reges Leben und Treiben. Sommerfrischer und Ausflügler aus Lautenburg sind es vor allem, die einen Morgenpaziergang nach dem schöngelegenen Gaitshof unternehmen haben.

Lautenburg selbst, wohin wir nun gelangen: eine freundliche Sommerfrische, auf die der Waidmarkt der Lautenburg in romantischer Verlossenheit herüberblickt. Die Pfingstgärten erfüllen mit ihren feierlich-jubilierenden Tönen das liebliche Tal und zaubern eine Selenbeimert Dorfideale in den Thüringer Wald hinein.

In Golsdorf — eine Stunde von Lautenburg entfernt — brechen sich Bauernhäuser und Bauernmädels im Tanz um die Dorfstraße. Ebenso wie wir Städter tanzen sie Duetts und Fortrots — und doch, um wieviel gefünder und natürlicher sieht ihr Tanzen aus! Auch wir tanzen ein paarmal mit und fühlen uns so frei und froh, daß wir laut jubeln könnten.

Auf steilem, ja fast allzuheilem Pfad hinauf zur Raunburg, der vor man einen herrlichen Blick nach Jena hat. Die Dörferchen und Bäume des wiesentrichen Saaletales sehen in ihrer Würzigkeit wie Spielgeschickelgärten aus, die ein großer Weiser in harmonischer Regelmäßigkeit den Menschen zum Wohlgefallen aufgebaut hat. Von der Raunburg geht es durch Kiefern- und Buchen-, Fichten- und Eichenwald, durch Felsengruppen und Kiefernbestände den weiten Bogen des Hüfens immer auf Kammhöhe entlang nach dem Tafelstein. Drunten in dem vom Abendhimmel erfüllten Tale liegt Jena. Die ersten Lichter grühen traulich herauf zu uns. Und hinter den Höhen, weißlich der Stadt, taucht der Gombell ab unter, läßt den Waldesraum wie mit süßigem Gold überhäutet erscheinen.

Nur schwer vermögen wir uns von dem herrlichen Bild zu trennen, steigen auf steilem Felspfad hinauf ins Tal und treten mit in Jena von einem Gaitshof zum anderen, überall vergebens nach begehntem Nachquartier fragend. Nirgendes ein Näheres mehr, wo wir unser müden Haupter zur Ruhe legen können? Alle Badewannen und Chaletlongues, Sofas und Teppiche schon vollbesetzt? Ja, sie sind alle vollbesetzt — aber draußen im Wald ist noch viel Platz. Da hüllt man sich ein in seinen Ledermantel, sieht die Sterne durch der Zweige Geäst auf die Erde herniederblicken, hört der Grillen Geätz, fühlt den Atem der Erde und kommt sich so endlos winzig vor in der Unendlichkeit der allmächtigen Natur. Der kühl erlesene Morgenlicht ist der Befehl, der uns aufreißt auf höherer Erde. Maitau hängt an den Kleibern und im Haar — heiliges Wasser war er bei den Germanen. Morgenwäse im luftig pflüschernen Bach, zrodelnder Morgenkaffe auf lustig klackerndem Feuer.

Der Pfingstsonntag ist der engeren Umgebung Jenas gewidmet: Wilhelmshöhe, Ruchsturm, Ziegenhain, Sophienhöhe, Lichtstein.

Forsthaus, Bismardturm, Landgrafenberg, Raatal. Alles lohnende Spaziergänge, die die vergeblichen Ausblicke auf das freundliche Universitätsstädtchen gewähren. Im Raatal wird Mittagsruhe gehalten. Heiß scheint die Sonne hernieder und vermag doch das Blätterdach des Laubwaldes nicht ganz zu durchbrechen, vermag nicht, dem Waldboden seine kühle Feuchtigkeit zu nehmen, die von heraufstehendem Raiblumenduft erfüllt ist. Man schläft nicht und wagt doch auch nicht, man läßt sich einulnen von bequemer Müdigkeit, träumt und sinnt vor sich hin. Jemand bellmiert mit leiser Stimme: „Heber allen Wipfeln ist Ruh“, nirgendes pfeift es um einen Hauch! Und man fühlt die unendliche Schönheit des deutschen Waldes.

Abends geht es wieder heim — in erdrückend rollen Jügen. Im Schatten der westlichen Höhen des Saaletales fährt der Zug dahin, am Tafelstein, an der Raunburg, an den Pfalz-, Kofoto- und Biedermeyerbauten der Dornburgen vorbei: Niemand freut sich, daß es wieder zurückgeht in die Stadt, jeder ist gebückt und traurig.

Und der erste Willkommensgruß, den die Stadt uns zuruft, sind die Worte eines Schupboamanten: „Ja, wenn Sie noch nach Hause wollen, müssen Sie erst einen Ausweis holen, damit Sie überhaupt die Straßen passieren dürfen! Belagerungszustand! Was hilft es? Wohl über übel muß man antreten zur Pölonarie — um nicht bis um 4 Uhr auf dem Bahnhof bleiben zu müssen.“

## Maienfeste.

Wanderung in die Lauchstedter Gegend.

Von  
H. Wittig.

(Nachdruck verboten.)

Für einen rechten Wandersmann ist es nicht das Wesentlichste, daß er der Sonne entgegengeht. Ob er sie im Rücken oder sonst wo hat, ist ihm eierlei. Ein paar belegte Stullen, ein Quantum heiterer Sinn und ein lustiger Wegtamerab genügen vollauf, um in Freuden wandern zu können. Aber Geduld muß man sich zu eigen zu machen verstehen. Von Ballberg bis Köpzig ist es gerade nicht angenehm. Heiß brennt die Sonne hernieder, und die vielen Hallen, die vor und hinter einem gehen, wühlen dicke Staubbildwaden auf. Von fern mag sich der Zug wie eine Karawane im Exzerzlande ausnehmen. Denkt man sich noch die dazu notwendige Palmendeforation hinzu, so ist man vollkommen im Bilde.

Doch seltsam — die Köpziger Jahre bleibt nur schwer bemerkt. In der Saale plant die Köpziger Dorfjugend. Ein Sange ist mit den Beinen in die Armlöcher einer Weite hineingetropfen und hat diese hinten zugestöpft. Das stille Vergnügen der Uebersehenden ob dieser Erfindung ist köstlich.

Man wandert man ungekört. Von den Bienen sieht ein kühler Hauch, der die Sonnenglut wesentlich mildert. Lange Reiten von Kopfweiden und hohen Pappeln geben der Wiedering ein anheimelndes Gepräge. In den Lüften singt und klingt es, daß es eine Lust ist. Eins vermischt man: — die Schmetterlinge. Wahrscheinlich sind sie alle zum Froste am Simmelfestbratage zum Opfer gefallen. Nur

**Bad Kissingen**  
fördert den Stoffwechsel

**Trink- und Badekur**  
bei Erkrankungen des Magens und Darmes, der Leber und Gallenwege, des Herzens u. der Gefäße, d. Luftröhre, b. Stoffwechsellörungen und für Erholungsbedürfnisse.  
Ausgezeichnete Unterkunft und Verpflegung in vielen neuzeitlichen Hotels, Sanatorien und Kurhäusern auch zu mittleren Preisen  
Werbefchriften und Auskünfte durch den Kurverein.

**Konzerte theater Reunions**  
Tennis, Golf  
Schliss-Sport  
Jagd und Fischerei  
Röhnsfahrten

**Reit- und Fahrturnier**  
28.-31. Mai.  
**Tennis-Turnier** Ende Juni.  
**Sängerwoche** 14.-19. Aug.  
(Trenntafel)

Versand von Rakoczy, Maxbrunnen, Luitpoldsprudel, Kissingen Badesalz und Bockleter Stahlbad durch die Badeverwaltung.

**Nordsee-Bad Westerland**  
**Storverney**  
Das «Nordsee-Paradies»  
Seewege über Bremen/Bremerhaven oder Hamburg/Cuxhaven u. Helgoland  
Schnelle Schiffs- und Dampferverbindungen Norddeisch - Nordsee  
Auskauf und Fährer durch die Bade-Verwaltung

**Bad Ems**  
Geg. Katarhe d. Atmungs-, Verdauungs-, Unterleibsorg.; Herz- u. Nierenleide.  
Einreise m. Polizeipass, Aufenthalt unbehind. Volle Pens. v. 34 M. an. Prosp. d. Kurk.

**Friedrichroda**  
(Thüringer Wald) 430 bis 710 m  
Beliebtester Sommer- u. Winterkurort Thüringens  
Alle hygienischen Einrichtungen. Volle Kurverteilung gute Verpflegung. Prosp.: Städt. Kurverwaltung.

**Bad Steben bei Hof**  
im Frankenthal herrlich gelegen  
Staatl. bayr. Stahl- und Moorbad.  
Besonders gute Heilwirkung bei Blutharm, Rheumatismus, Gicht, Nerven-, Rückenmark-, Nierenerkrankungen, Gicht, Rheumatismus usw. — Zwei an Orten u. Rollendirekte reiche Quellen von kühler Sauerbrunnen, Mineralwasser, des Meeres, besonders begehrt. Kurhaus, großer Kurpark, malerische Umgebung. Kurzeit 11. Mai bis 30. September. Auskünfte durch die Badeverwaltung Bad Steben.

**Von Haus zu Haus**  
also während der ganzen Reise wird Ihr Reisegepäck gegen alle Gefahren versichert durch die

**Versicherungs-Zentrale**  
Georg Elsner  
Halle, Leipziger Strasse 100, Fernsprecher 3102  
Revolutionsmächtige Generalagenturen! Sofortige Deckung!  
Reise- und Eisenbahn-Unfallversicherungen

**Sooden**  
4 Radiumhaltige Soolquellen, bewährtes Heilbad bei Katarrhen der Atmungsorg., Herzleide, Blutarmut, Frauenkrankheit, Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, Rachitis, Rückenleiden von Infuenza, Lungen u. Rippenleiden, Bahalline Göttinger, Behra, 6 Geschlossene herrliche Lage inmitten ausgedehnter Göttingerwälder. — Sölbäder aller Art, Inhalationen, Gredierwerke, Pneumatische Apparate und Kammern, Trinkkur, Aukunf- und Prospekt d. d. Badeverwaltung.

**Werra**  
**Ilseburg**  
Harz-Lull Kurort  
Herrliche Lage  
Prosp. u. Wohnungsucht  
weis gratis von der Kurverwaltung.

**Bad-Nauheim**  
Hessisches Staatsbad — Am Taunus bei Frankfurt am Main — Sommer und Winterkurort.  
Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden.  
Sämtliche neuzzeitliche Kurmittel.  
Vorzügl. Konzerte - Theater - Tennis - Golf - Krocket - Wurttaubenschießstand  
Herrl. Park- und Waldspaziergänge - Schöner angenehmer Erholungsanfall.  
Man lorderie die neueste Auskunftschrift E 74 von der Bad- und Kurverwaltung Bad-Nauheim.

ab und zu schauelt ein Rostwürger ein und trägt dahin. — Schreitend legen die Dörfer Rosenkranz und Neustrassen aus dem Grün ihrer Umgebung hervor. Die hellen Häuser sind lustige, lächelnde Augen. Die Kalksteinberge stehen in voller Blüte. Wie das Kindchen seine Arme, so innig schmiegen sie ihre Dämme um Häuser und Wiesen und hülsen alles in Traum und Wohlbehagen. Die Bünde in den Höfen liegen tief in den Gärten und kitzeln lächelnd in die Sonne. Wäldchen sind wir in eine Sackgasse geraten.

„Verzehrung, — wo geht es denn hier nach Delitz?“  
 „Ja, — da geht Sie hier links, — dann da rechts, — dann tom'n' Sie hier links, — dann da rechts, — dann in n' Wald, — und dann sehn Sie's schon liegen.“

Nun, Wanderer, — da siehst du zur Mit' Mühe und Not findet man sich zurecht, — nachdem man weder links noch rechts gegangen ist, — sich weder durch eine Schippe noch durch einen Wald gewunden hat. Aber das ist es ja, was die Freude an solcher Wanderung erhört, — zumal wenn man in solch eine Ecke kommt, wo es dem lieben Herrgott zum Vergnügen an Brettern gefehlt und er sich mit einem Strohkübel begnügt, um das Loch zu verstopfen. — Von Delitz geht es bergab bis Naumburg, — also ein Weg, der die wenigstens Schwierigkeiten bereitet. — Nur schade, daß die Klüften noch nicht reif waren —

In Naumburg selbst herrschte Hochbetrieb. So um 2 Uhr bewegte sich ein leiserer Felszug durch die Straßen. Voran ritten ungefähr 20 junge Rutschen. Dann folgte das übrige junge Volk Naumburgs auf einer ganzen Reihe von Wagen verladen. Auf dem vordersten Wagen befand sich eine Kabelle, die ein Mädchen mit das andre spielte. Alles, was sitzen konnte, lang mit. Selbstverständlich fehlte auch nirgendes das schmiedende Metallgerüst. Ab und zu hielt der Zug vor einem Hause, und der Vorreiter brachte ein Hoch aus auf den, der darin wohnte. Als Dank spendete er auf diese Weise geübte Bürger einen größeren Geldbetrag. Nach vollständigem Anzug verteilten sich die Teilnehmer, und ganz Naumburg verzögerte sich im Kaufhaus und in „Hotel Stadt Leipzig“ bis zum nächsten Morgen.

Eins am diesem Feste mußte Wunder nehmen. Es gab unter den Teilnehmern kein Paar weder gesellschaftliche noch politische Unterirdische. Kom alltägliche Standpunkt aus betrachtet fand das bunte Gewürfel der Feiern aus der seltenen Harmonie innerhalb des Festes in kaltem Gegenlicht. Unwillkürlich mühte man die Wanderung zurückzudenken. Bei jedem Dorfe, welches gestreift wurde, sah man die Jugend turnen und hörte sie singen. Hinter Wörmlich ließ ein Arbeiterverein das Lied vom Tadelmann erklingen. Ueberhaupt, — so manches Lied, welches der Student in der Jugendstunde mühselig daherklopft, dort draußen jubelte es im Freien mit den Gesängen um die Meise.

Der Militarismus ist tot, — es lebe der Sportverein! Der Deutsche ist im Grunde genommen deutscher, als er es selbst für möglich hält. Volkstüchtigkeit und Volkstun haben in den Dörfern wieder eine frohe Heimstätte gefunden. So geht er trotz der Schwere der Zeit in sich, halt lo mancher, läßt sich vom Staube alter Zeiten verwehten. Altes und Neues ist in sich einig geworden. Zeit erweist es, als ob man sich auf diese Weise unbewußt ein Äquivalent für den Jant und Stant der Parteien zu verschaffen versucht.

Und nun, Wanderer, — mache dich auf nach Naumburg. Am Sonntag, den 22. wird dort das am nächsten Pfingstfeiertage begonnene Matenfest zu Ende gehen. Wenn du um 7 Uhr losmarschierst, bist du bequem um 11 Uhr da. Der Weg ist nachmittags 5 Uhr und wähle den Rückweg über Draßwitz — Al. Corbetta — Merseburger Straßenbahn. Hügel und Schluchten wechseln stimmungsvoll miteinander ab. Welt und offen erscheint das Land. — Froh und hell die Zukunft, und ein wunderbares Empfinden macht sich geltend und gestaltet sich zu dem Bewußtsein, daß man eine Parodie

im besten Sinne des Wortes, von wirklich ethischem Gehalt erlebt hat, aus der heraus sich einmals trotz aller Wirrnisse und Sünden das deutsche Volksbewußtsein als neuer Phänomen entwickeln wird.

**Bad Elber.** Seit Anfang Mai hat der Zutrom der Gäste so lebhaft zugenommen, daß die hohen Befehlsstellen der Jahre bereits übergriffen sind. Zum deutschen Tuberkulose-Kongress waren in der Pfingstwoche weit über 500 Leute anwesend. Die Rhododendronhaine der Kuranlagen stehen unter dem Einfluß der warmen Witterung in herrlichster Blüte. Die Heilwirkung der warmen Bäder in jeder Bewandlung erregt.

**Bad Köstritz i. Thür.** als Spezialbad für Rheumatismus- und Nierenkrankheiten hat am 1. Mai den Betrieb wieder eröffnet. Bereits ist eine größere Anzahl Kurgäste hier eingetroffen, um in dem seit Jahrzehnten fehlenden Heilbad Genesung zu finden. Die als Spezialität hier zur Anwendung kommenden heißen Sandbäder wirken besonders wirksam bei Rheumatismus, Nephritis, Nieren- und Frauenleiden und werden bei letzteren mit Solbädern kombiniert. Die unübertreffliche Heilkraft der heißen Sandbäder und die heilliche Lage des Kurortes im Effertal mit der reinen, wüchigen Luft werden auch dieses Jahr ihre Anziehungskraft auf Kranke und Erholungsbedürftige nicht verlieren und den alten Ruf des Bades Köstritz aufs Neue bekräftigen.

**Bad Berka** bei Weimar, von Goethe und seinem Mäcen, Karl August geehrt, hat Tadelnde mit seinen Moor-, Sand-, Kiefern-, Nadel- und Mineralbädern von alljährlich zunehmender Bekanntheit und seinen Frauenleiden gewährt. Ueberarbeitete Gebäuden, Refektorien finden im stillen Bergwald ihre Spannkraft wieder. Ein neuzeitliches Sanatorium, Hotel-Pensionen, geordnete Fremdenheimen, das schmiedete Kurbad erfüllen trotz mäßiger Preise alle Ansprüche, und für Abwechslung sorgt die hübsche Kurparkaktion.

**Friedrichsrode 1921.** Frühzeitiger als in den meisten Jahren, hat in diesem Jahre der hohe Kurs der leblichen Bäder und Taler Friedrichsrodes mit seinem jonnigen Lichte erfüllt und trüben Nebelstücken und wüchigen Tannenduft nach des Winters müden Regimenter aus zu dem beahnligen Kurort ausgebreitet. Diesen glücklichen Umständen haben viele treue Freunde Friedrichsrodes zugewandt und sind schon vor dem offiziellen Beginn der neuen Saison 1921 hierher geeilt. Reis und Seele in der gelunden, herrlichen Gebirgsluft zu wohnen und zu hängen für bevorstehende, anstrengende Arbeit. Wohl hat die hübsche Kurverwaltung während des verflochtenen Winters die hübschen Winterkurgäste mit allerlei Kurzeit und geistigen Genüssen zu unterhalten verstanden, aber ihre eigentliche Tätigkeit wird sie in der neuen Sommerkurzeit erst recht entfalten können. Die alt bewährte Kurpflege mit ihrem Witzman an der Spitze, ein neuer mit idealer Berufsausführung und lautmännlich reicher Erfahrung hervorragend begabte Kurbesitzer, Herrmann-Rindow, wird im Laufe der Sommerkurzeit seinen Klienten, sowie auch die hübsch gelegene Thüringer Waldbahn mit Kindern und betretenen Mädele belegen, Kanseei und Sport und Hotel, Kuffelstube und gemeinlich. Ausflüge in die nahe, reizvolle Umgebung Friedrichsrodes verlocken auch in diesem Jahre den Kurgästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten. Seine Verpflegung und bequemes Unterkommen ihrer Gäste bietet zahlreiche Hotels, Gasts- und Pensionshäuser, sowie Privatstellen sich zur Aufnahme gemacht.

**Strand-Bad Staffelsee.** Einer von unseren schönst gelegenen oberbayerischen Gebirgsseen, der Staffelsee, dessen Badesafer schon wegen seiner Wärme und Wärme einen hervorragenden Ruf genießt, hat eine neuzeitliche Badeeinrichtung, ein Strandbad, durch den Kurbad- und Fremdenverkehrs-Berein Murnau e. V. erhalten. Mit einem Kostenaufwand von nahezu 200 000 Mark wurde ein Strand-Bad hergestellt. Der Staffelsee eignet sich zu diesem Zweck

durch sein an dieser Stelle bis weit in den See hinein, ganz allmählich abfallendes Ufer und feinsandigen Untergrund ganz vorzüglich. Ein entzückend schöner Rundblick auf den frei daliegenden See und das Gebirge gibt der ganzen Lage einen seltenen Reiz. Um weiter der Ursache der vielfachen Einwirkung und erkranklichen Kräftigung, die Bäder von diesem Wasser empfinden auszuführen, hat der begabte Verein auch eine Analyse des Staffelseewassers durch hervorragende Analytiker vornehmen lassen und dürfte damit der Staffelsee der erste See sein, dessen Wasser chemisch untersucht ist. Das Ergebnis ist so gut ausgefallen, daß der Staffelsee verschiedenen bereits gut bewährten Konfuzen machen kann; ein abgibtendes Mittel kann jedoch erst gegeben werden, wenn alle Faktoren, die zu diesem Zwecke gehört werden müssen, gelöst sind haben.

**Bad Ems.** Die Hauptkurzeit mit Konzerten und Veranstaltungen der Kurverwaltung hat am 1. Mai ihren Anfang genommen. Es befinden sich zunächst Befürwortungen, daß die Unsicherheit der politischen Lage einen nachteiligen Einfluß auf den Kurbetrieb in den Monaten Mai und Juni ausüben werde. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß der Kurbetrieb gleich mit dem Beginn des Mai außerordentlich rege eingeleitet hat und daß ein erfreulicher Unterschied gegen das Vorjahr ausmischen zu beobachten ist, als auch das umgebete Deutschland einen großen Prozentsatz der Kurgäste stellt.

**Die Preise in den schlesischen Bädern für die diesjährige Saison.** Bei Durchsicht des vom Schlesischen Bäderverband herausgegebenen Verzeichnisses, das Verordnungen und Abänderungen der schlesischen Kurorte und Sanatorien in geschmackvoller Ausführung bringt, ist festzustellen, daß die Preise für Bäder, Kurtage, Wohnung und Verpflegung sich durchaus mäßig zu bezeichnen sind. Die größeren Bäder, wie Baderod, Salzbrunn, Reiners, Altzeile, Rudowa und Hilsberg nehmen 80 Mark für Kurtage; die anderen Bäder, wie Warmbrunn, Langenau, Charlottenbrunn, Carlsruhe, Gottschalkowitz, Jatzgau und Trebnitz 50 bis 60 Mark. Die Preise der Mineralbäder stellen sich in den größeren Bädern auf 9 bis 10 Mark und in den kleineren Kurorten auf 6 bis 8 Mark. Vor dem Kriege betrug die Kurtage 15 bis 20 Mark und die Bäderpreise beliefen sich auf 1,50 bis 3 Mark. Veranschlagt man, daß früher der Zentner Kohle 75 Pf. kostete, so ergiebt ein Mineralbad den 3-fachen Preis eines Zentners Kohle, während gegenwärtig bei einem Kohlenpreis von etwa 18 Mark und bei Abgabe eines Zentners Kohle erreicht wird. Die Kohlenausgaben spielen bei den auch sonst enorm gestiegenen Kosten der Badeverwaltungen eine große Rolle und das angeführte Beispiel dürfte überzeugen beweisen, daß die Preisfestsetzungen der Bäder als sehr niedrige anzusehen sind. Auch die Kurtagen sind nur um das vierfache gestiegen, während sich die Ausgaben für die Unterhaltung der Anlagen und für die Kurmusik um das 10-12fache vermehrt haben. Die Verpflegung einschließlich Zimmer ist in einem guten Sanatorium zum Preise von 40 Mark täglich zu erhalten und es ist bekannt, daß die Verpflegung in den schlesischen Bädern anerkannt gut ist und daß die schlesische Küche eine recht kräftige und reichliche Kost bietet. Die unangenehm wirtschaftlichen Verhältnisse machen sich auch für die schlesischen Bäder bemerkbar, was die Preisaufschreibungen deutlich beweisen. Es ist eine Pflicht jedes Deutschen, die heimischen Bäder und nicht das Ausland aufzusuchen. In den schlesischen Bädern findet der Kranke heilkräftige Quellen und Sprudel, neueste eingerichtete Kur- und Badehäuser und zuverlässige Behandlung und Beratung von hervorragenden Fachärzten. Das Verzeichnis „Schlesische Bäder und Sanatorien“ ist in allen Verkehrs-bureaus kostenfrei zu erhalten.

**BLANKENBURG A.H.**  
 Bahn Halberstadt - Blankenburg  
**Die Pforte in den Harz**  
 Ausgangspunkt der Gebirgsseebäder ins Bodeleit, nach Ribbeland und auf den Brocken. Kraftomnibusverbindungen in die Bergorte. Historischer Regenstein Rathaus/Klosterkirche. Schloß mit berühmten Sehenswürdigkeiten. Alpine Teufelsmauer/Romantische Klettertouren. Bequeme idyllische Waldspaziergänge. Bilderaller Art/Kunst/Theater/Sport/Unterhaltung  
**PREISWERT**  
 für Touristen und Dauer Gäste. Keine Kurtaxe.  
 Auskunft und Prospekt vom Rat der Stadt, ...  
**Blankenburger Gaststätten.**  
 WEISSER ADLER Inhaber: Franz Wagener  
 Vorzügliches Hotel  
 Hotel und Pension Basteborn.  
 Inh. Otto Artelt, Haus L. Rang.  
**FORSTHAUS (früher WILDER MANN)**  
 Künstlerklaus, gediegenes Gasthaus allen Stiles.  
**SANATORIUM EYSELEIN** für Nervenkranken und Erholungsbedürftige. Dir. Arzt San-Rat Dr. Gant.  
 Prospekt und Auskunft durch die Besitzer.

**BAD HOMBERG**  
 GEWÜNDHEIT, SPORT, GESELLSCHAFT  
 Ritters Parkhotel • Kurpark-Sanatorium früher Dr. Pariser  
 Viktorie-Hotel • Sanatorium Dr. Baumgarten  
 Helios-Hotel Deutscher Hof (Hotel Bellevue) Hotel Minerva  
 Kaiserhof Prospekt durch die Hotel Braunschweig  
 Bery-Hotel städt. Kurverwaltung Villa Nova  
 17-jährliche elektrische Baden- und Franziska-Bäder  
 Für Ausländer kein Valuta-Zuschlag.

**Weltkurort MARIENBAD**  
 (Böhmen)  
**Saison 1. Mai bis 1. Oktober**  
 Voller Kurbetrieb Tadellose Verpflegung  
 Einreisebewilligung und Passivum durch das tschechoslow. Konsulat in Leipzig, Georgiring 8.  
 Auskünfte u. Prospekte durch die städt. Kurverwaltung.

**Sarzpfarrrhaus**  
 nimmt jede Gäste auf. Übergibt unter L. 3842 an die Exped. d. Bl.  
**Bad Salzbrunn**  
 Schlesien  
 Katarrhe  
 Asthma, Grippe  
 Nieren - Blase  
 Gicht - Zucker - Steine

**Ostseebad Zoppot,**  
 die nordische Riviera.  
 Erstklassige See- und Warmbäder. Reichhaltiges Vergnügungsprogramm. Grosse Sportwoche, Theater, Waldstesspiele. Elegante Spielplätze.  
 Prospekte frei durch die Badekommission.  
 Wild-Conacium  
**Sommerstein**  
 bei Coalfields i. Thür.  
**Schroth'sche Regenerations-Kuren.**  
 Aufführer: A. 2. L. 2. Neuberger wirksam!

**Bad Schandau**  
 Die Pforte des Harzes.  
 Die Pforte des Harzes, Schandau a. d. Elbe. Städtische Kurverwaltung. Kurverwaltung. Kurverwaltung. Kurverwaltung.  
 Soibad, klimat. Luftkurort u. Inhalation  
**Bad Suderode, Harz**  
 Erster Kurort für Calciumtrinkkur

**Bad Sachsa** & **Sudharz**  
 Glanzpunkt des Harzes.  
 Landeshaupt, hervorragender, ärztl. empfohl. Kurort. Jagd, Fischerei. Wintersport. Länge Rodolbahn d. Harzes. Eigene Kurkapelle. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung.  
**Bad Kudowa**  
 Größtes Kurort  
 Stärkste Arsen-Eisenquelle Deutschlands  
**Altbewährt bei: Herz-, Nerven-, Frauen- und Schwäche- Krankheiten**  
 Kurverwaltung  
 Sanat. S.-H. Dr. Hugo Herrmann  
 Prospekt d. Verkehrs-Büros u. Badverwaltung  
 Kurbetrieb ganzjährig

**Bad Elster hilft**  
 bei Herzleiden (Terrainkuren), Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, allgemeinen Schwächezuständen, Verdauungsstörungen, Nieren-, Leber- und Zuckerkrankheiten, Fettleibigkeit, Lähmungen. Grosse Erfolge in der Nachbehandlung von Verletzungen  
**Badeschrift frei durch die Badedirektion.**



**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

**Aus dem Vermögensjahr Margarinens. Der jetzt vorliegende Abschluß der englischen Konzerns der Margarinens Limited für das Geschäftsjahr 1920 weist einen Gewinn von 877 468 (22 640) Tlrl. auf, von dem nicht weniger als 254 207 Tlrl. zu Abschreibungen verwandt werden, zu dem Zwecke, die vorhandenen Warenbestände und Rohstoffe in den Marktpreisen in Uebereinstimmung zu bringen. Nach Verteilung von 75 Proz. Dividende auf die Vorkursaktion werden 17 074 Tlrl. (68 813) auf neue Rechnung vorgetragen. Für 1919 gelangten 17 Proz. auf die Stammaktien zur Ausschüttung. Nach dem Jahresbericht hatte die Gesellschaft sehr unter dem allgemeinen Preisrückgang zu leiden, der mit Rücksicht auf die angekauften Rohstoffe und bereits abgeschlossenen Kaufverträge große Verluste verursachte. Die Gesellschaft hat 5 Mill. Tlrl. Aktientapital.**

**Gothaer Waggonfabrik - Fahrzeugfabrik Eisenach.** Zu der Meldung, daß die Gothaer Waggonfabrik beschlossene, die Fahrzeugfabrik Eisenach zu erwerben, hört man nun unterdrückter Seite, daß diese Nachricht nicht begründet ist. Die Verhandlungen betreffen in der Tat eine Aufzählung der Fahrzeugfabrik Eisenach durch die Gothaer Gesellschaft. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, dürften aber wahrscheinlich in den nächsten Tagen zum Abschluß gelangen. Für den Fall des Abschlusses ist ein Antrag der Eisenacher Aktionäre in Folge der Waggonfabrik Gotha in Aussicht genommen.

**Sitzung der Jede „Maximilian“ in Hamm.** Trotz aller Bemühungen, das Anlagid abzuwenden, mußte die Jede „Maximilian“ doch stillgelegt werden. Die abtenden Bergleute werden auf anderen Schächten untergebracht werden. Für die wirtschaftliche Lage der Stadt Hamm ist die Stilllegung der Jede ein harter Schlag.

**Sächsische Reichensart vor. H. G. Hartmann, H. G. in Chemnitz.** Die außerordentliche Generalversammlung, die über die schon angeordnete Verdoppelung des Aktienkapitals durch Ausgabe von 30 Millionen Mark neuer Stammaktien und 1 1/2 Mill. Mark neuer Vorkursaktien Beschluß fassen soll, wird auf den 15. Juni einberufen. Es ist in Aussicht genommen, die neuen Stammaktien mit einer Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1921 auszufacten und sie den alten Stammaktionären zum Kurse von 102 Prozent zum Bezuge anzubieten. Die neuen Vorkursaktien sollen mit den gleichen Rechten ausgestattet werden, wie die alten

**Vorkursaktien.** Durch die Kapitalerhöhung sollen die Mittel zur Durchführung des bereits seit längerer Zeit in Aussicht genommenen Bauprogramms beschafft werden, welches die Erweiterung und den Ausbau der Chemnitzer Fabrik in einer den modernen Anforderungen und dem vergrößerten Geschäftsumfange entsprechenden Weise vorieht.

**Leipziger Effektenkurse.**

Chemnitz Bankverein	200,00	Mansteiner Kuxe	4925,00
Leipziger Hypoth. Bank	145,00	Oelsnitzer Kuxe	840,00
Mittel. Privatbank	203,00	Pittler, Leipzig	349,00
Crowitzer Papierfabk.	480,00	Prehitzer Stamm-Akt.	—
Leipziger Zuckerfabk.	609,00	Priorit.-Akt.	—
Gr. Leipziger Strassenbahn	5,25	Rebeckbier	289,00
Hallsche Zuckerraff.	399,00	Vorkurs-Akt.	118,00
Hugo Schneider, Paunsd.	329,50	Rositzer Zuckerraff.	368,00
Körbisd. Zuckerfabk.	—	Rudolfsburger Zementfabk.	216,00
Leipziger Kammgarnspinnerei	394,50	Sachsenwerk	304,00
Leipziger Malzfabrik	320,00	Sondermann u. Sier	226,00
		Stör u. Co.	690,00
		Zimmermann, Halle	174,00
		Zimmermann, Chemnitz	208,00

**Letzte Depeschen.**

**Telegraphischer Spezialdienst der „Saale-Zeitung“.**

**Dr. Urbanek aus Katowitz gestrichelt.** Breslau, 21. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Die Zuhörer in Katowitz lassen darauf schließen, daß die Belegung durch die Polen in jeder Stunde erfolgen kann. Die Stadt ist völlig ohne Licht und Wasser. Die französischen Truppen, die versprochen hatten, die Stadt gegen die Polen zu verteidigen, verhalten sich noch immer passiv und es scheint auch nicht, daß sie irgendwas unternehmen werden, um die Stadt aus der Einschließung der Anglizanten zu befreien. Heute trat in Breslau die für die Lage in Katowitz sehr besorgende Nachricht ein, daß der deutsche Botschaftskommissar Dr. Urbanek unter dem Schutze eines englischen Offiziers aus Katowitz geflüchtet ist.

**Einmarsch der Reichswehr für Polen der Kriegesfall.** Paris, 21. Mai. (Eig. Draht.) „Chicago Tribune“ meldet aus Warschau: Die polnische Regierung ersucht, daß der

Einmarsch der deutschen Reichswehr in Oberschlesien für Polen den Kriegesfall bedeuten würde. Fünf Jahrgänge der polnischen Heeresreserve bleiben neben der aktiven Armee in erschlößter Bereitschaftstellung, da man in Warschau befürchtet, daß deutsche Streitkräfte, emanent durch Lord Georges Kede in das ober-schlesische Gebiet einmarschieren würden. (Diese Befürchtungen des Reichens sind haltlos, nachdem die deutsche Regierung unmissverständlich ihren Willen bekundet hat, sich jeglichen Eingreifens in Oberschlesien zu enthalten und den Aktiven die Besatzungsmacht für die Wiederherstellung geschnähtiger Zustände im Auftrabegebiet zu überlassen.)

**Zurückziehung der englischen Truppen?**

Paris, 21. Mai. (Eig. Draht.) Nach einer Pariser Meldung der Rhein-Agentur verlaute gestern in den Verhandlungen der Kammer, Lord George habe die feste Absicht, die an der Belegung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort befindlichen englischen Truppen zurückzuführen, um dadurch äußerlich zu betonen, daß England die Londoner Sentenzen von sich aus als aufgehoben betrachtet. Nach der gleichen Quelle ist die französische Regierung ihrerseits gewillt, Mitberungen der Sentenzen gegen Deutschland eintreten zu lassen, sobald Deutschland die angelegte Zahlung durchgeführt und den Entnahmungsbedingungen hinsichtlich der Materialvermeidung entsprechen habe.

**Das Bankhaus Morgan will vermitteln.**

Paris, 21. Mai. (Eig. Draht.) „Chicago Tribune“ teilt mit, daß eine amerikanische Bank, wahrscheinlich die Westpont Morgan-Bank, die Abwicklung der Rote der deutschen Zahlung von 156 Millionen Gold in der Weise übernehmen wird, daß sie der Reparationskommission Schels auf den Gesamtbetrag der französischen Franken ausstellt und die verbleibenden von Deutschland angebotenen Polten als Gegenwert übernimmt.

Verantwortlich f. d. polit. Teil: Gustav Jacob Margella; für den volkswirtschaftlichen und den sozialen Teil sowie für die Korrespondenzen: Eugen Brinkmann; für Feuilleton, Literatur und Kunstbeilage: Martin Buehner; für Sport, Vermischtes, Gericht usw.: Dr. Karl Baer; für Sport: Curt Graf; für den Anzeigenteil: F. Geelings. Verlag und Druck: Saale-Zeitung, G. m. b. H.

**BANKHAUS Fritz Emil Schüler DUSSELDORF**  
Kaiserstr. 44, am Hofgarten  
Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 4372, 2628, 8664, 8665, 5979, 5403, 12053 für Stadtgespräche, Nr. 7352, 7353, 7354, 16295, 16384, 16385, 16386, 16432, 16433 für Ferngespräche.  
Telegr.-Adresse: EffektenSchüler.

**Kohlen-, Kali, Erzkupe Unnotierte Aktien und Obligationen Ausland.**  
Zahlungsmittel Akkreditive Scheckverkehr.  
Ausführliche Kursberichte.  
Mitglied der Dusseldorfer, Essener u. Kölner Börse. Ausführung von Wertpapierkäufen an allen deutschen und ausländischen Börsen sowie sämtlichen bankgeschäftlichen Transaktionen.

**Modernes Theater**  
Die führende Kleinkunst-Bühne.  
Neue Promenade 8. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Drei Kabarett-Sterne!**  
Das Mai-Programm hat künstlerisch den Höhepunkt erreicht.

**Holz Häuser und Baracken**  
Spremberg-LG  
Holzhauswerke Richard Mittag Tel. Nr. 26 u. 52  
Liefern: Helmuth Kirsten, Halle a. d. S.

**Blond-Extra**  
Ringen Rasierapparate  
BÜCHNERWERKE A.G.  
BERLIN SW 68 - BELLE ALLIANZSTR. 22  
ZU HABEN IN DEN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN

**PERMALTON**  
Nahrung Kraft  
der Nährertrakt  
wirkt WUNDER  
Ehrlich in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.

**Sebr Bethmann**  
Werkstätten für Wohnzugkueis  
Halle 7a Sa.  
Königl. Hoflieferant  
In Steinstr. 19/80

In der am 12. Mai 1921 stattgefundenen Gesellschafterversammlung der unterzeichneten Gesellschaft wurde beschlossen, die Gesellschaft aufzulösen. Die Gläubiger werden gebeten, ihre Forderungen bei dem Liquidator anzumelden.  
Halle a. S., 17. Mai 1921.

**H. Böhlert & Co.,**  
Erste Hallische Schlachtpferde-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H.  
Der Liquidator.  
Germann Böhlert.

**Patentanwaltbüro Sack,**  
Leipzig, Brühl 2.

**Der erste Eindruck**  
von einem Menschen  
ist der entscheidende. Frische gepflegte Haut nimmt für ihren Besitzer ein. Sie in idealer Weise zart, weich und geschmeidig zu erhalten vermag.  
Dr. Jo Mayers  
**Capta-Cora-Creme**  
Tubus Mk. 3,80 und Mk. 5,50  
Töpfe extra stark parfüm. Mk. 15.—  
Ehrlich in allen einschläg. Geschäften  
Hersteller: Dr. Jo Mayer, Wiesbaden

**Obftanhang**

1. der Domäne Wüstthal,
2. Salzmünde,
3. Quiltschina,
4. Gddewitz,
5. Rittergut Haus Wärdenburg bei Teutenthal,
6. Rittergut Gddewitz mit den ehemaligen Mäher- und Klapprotzischen Gütern dafelbst,
7. Käther,
8. Krimpe,
9. Böbnstedt,
10. der Kreisstraße vom Bierhügel bis zum Gorsleber Wege,
11. der Salzmünde-Bennstedter Straße von Gölme bis Bennstedt,
12. Bettin,
13. Domäne Brachwitz,

in diesem Jahre auf Grund schriftlicher Angebote verkauft werden. — Diejenigen, die mit Begehung der berr Plantage bis zum 30. Mai cr. an mich eingereicht. Die Verkaufsbedingungen liegen in meinem Kontor zur Einsicht auf.  
Salzmünde, den 20. Mai 1921.  
J. G. Boltze.

**Offene Stellen**  
Existenz.  
Wir vergeben für Halle die Vertretung nicht weniger sehr geluchter Artikel bei höchsten Verdienst. Für Bewerber ca. 2000, 15000 erforderlich. Off. unter W. D. 342 an Frau-Gen. Carl Kurth, Magdeburg, Poststraße 16, erbeten.

**Rauhgutsche**  
Kaufe alte, ganz befehte Geigen. Offerten unter H. U. 1147 an die Filiale d. Zig. Gr. Ulrichstr. 52.

**Geldverkehr**  
**Kapitalien**  
jede Höhe an Firmen, Grundbesitzer, Privatpersonen bis 5 Jahre rückzahlbar. Rest diskret. Anfr. Rückporto. H. Otto, Seestraße 4, Wittenbergstr. 69

**Drei Striche**  
mit der Bürste und die Stiefel sind blitzblank! Man muß aber Schuhschmied Pilo dazu nehmen.  
Verlangen Sie überall Pilo-Extra (friedensmässig hergestellt).

**Zentralheizungsanlagen**  
und deren Reparaturen übernehmen  
**Bartel & Münemann,**  
Telefon 5136. HALLE. Südstraße 50.